



„Sie liebt den Wettkampf. Davor ist sie wie ein Rennpferd in der Startbox“, sagt Trainer Enrico Casella über Italiens Turnstar Vanessa Ferrari

Foto: dpa

Der Star aus der Schwimmhalle

Vanessa Ferrari will ihren WM-Titel im Mehrkampf verteidigen – wird aber von Schmerzen geplagt

Stuttgart – Am heutigen Freitag stehen die Entscheidungen im Mehrkampf auf dem Programm. Doch ausgerechnet die Titelverteidigerin bei den Frauen plagen große Probleme. Aber Vanessa Ferrari ist schwierige Bedingungen gewohnt.

VON DIRK PREISS

Die italienischen Journalisten sind bei der Turn-WM nicht unbedingt zu beneiden. Seit gut einem Jahr haben sie in Italien ja das, was wir in Deutschland in Fabian Hambüchen auch haben: einen Turn-Star. Im Oktober 2006 gewann Vanessa Ferrari in Aarhus überraschend den Titel im Mehrkampf. Und seitdem gibt es nicht mehr viele Sportfans in Italien, die den kleinen Teenager nicht kennen. Vor allem gibt es aber nicht mehr

viele, die nicht alles über Vanessa Ferrari wissen wollen. „Sie ist ein richtiger Star“, sagt die Reporterin der „Gazzetta dello Sport“. Und genau das ist das Problem.

Denn Vanessa Ferrari ist nicht unbedingt das, was man mitteilungsbegeistert nennen würde. Genauer gesagt ist sie genau das Gegenteil. „Sie ist schüchtern“, sagt die Journalistin, „es ist schwer, mit ihr zu reden.“ Vor allem dann, wenn es ihr ohnehin nicht gut geht. Und das ist derzeit der Fall.

Zunächst war es der rechte Fuß, der die Italienerin schmerzte. Diese Verletzung hat sie zwar überwunden – kämpft nun aber mit einem Folgeschaden: Nun schmerzt der Rist des linken Fußes. Wie sehr sie leiden muss, sah man ganz gut nach dem Qualifikationswettkampf am Samstag. Ferraris Fuß war dick in Eis gepackt – und ihr Gesichtsausdruck ebenso frostig. „Sie musste richtig kämpfen“, sagte ihr Trainer Enrico Casella

und verrät ein zusätzliches Problem an der aktuellen Misere: „Es ist ungewohnt für sie, weil es ihre erste Verletzung ist.“ Die Titelverteidigung scheint jedenfalls ein ziemlich schwieriges Unterfangen zu werden.

Dabei ist es die Turnerin, die sie in Italien in Anspielung auf ihren Nachnamen „La Macchina“ (das Auto) nennen, gewohnt, mit nicht ganz optimalen Bedingungen zurechtzukommen. In Brescia, wo sie lebt und trainiert, steht ihr nicht einmal eine richtige Turnhalle zur Verfügung. Casella, ein Nuklearingenieur, der einst den Turnclub La Brixia gründete, baute dafür eine Schwimmhalle zum Trainingszentrum um. Erst jetzt, mit dem WM-Titel Ferraris im Rücken, ist der Bau einer Sporthalle genehmigt worden.

Ideal ist das also (noch) nicht, was sie da in Brescia machen – aber erfolgreich. Bereits als Juniorin sammelte sie internatio-

nale Titel, der große Durchbruch gelang ihr dann bei der WM im vergangenen Jahr. Sie gewann Gold im Mehrkampf – und demonstrierte danach ein Selbstbewusstsein, wie man es von der nicht einmal 40 Kilogramm leichten 16-Jährigen nicht unbedingt erwartet hätte. „Ja, ich bin angereizt, um zu gewinnen“, sagte sie. Danach war sie ein Star.

Eine Rolle, in die sich nur schwer hineinfinden kann. Sportlich läuft zwar alles nach Plan. Im Frühjahr gewann sie auch den EM-Titel, und Trainer Casella sagt: „Sie liebt den Wettkampf. Davor ist sie wie ein Rennpferd in der Startbox.“ Abseits der Geräte wäre ihr ein Leben ohne den Erfolg aber wohl lieber. „Da sind immer so viele Leute, die etwas von mir wissen wollen“, klagt sie.

Dabei hat Vanessa Ferrari gar nicht viel zu sagen. Aus ihrer Sicht zumindest. Die italienischen Journalisten sehen das ein bisschen anders.

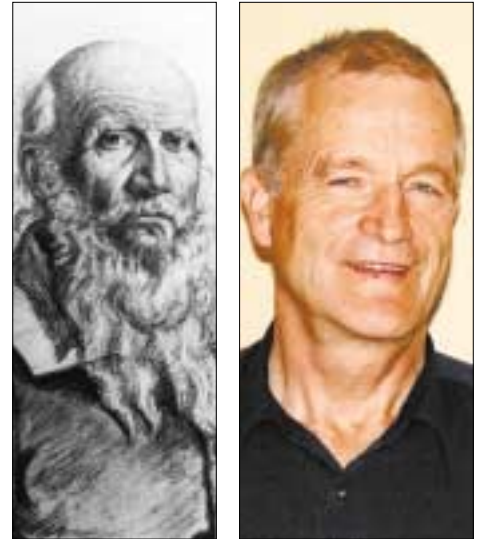
„Ich bin ein guter Turn-Großvater“

Ludwig Jahn: Sportlich aktiv

Stuttgart – Friedrich Ludwig Jahn schuf 1811 den ersten Turnplatz auf der Berliner Hasenheide. Wir haben einen Namenskollegen gefragt, wie es sich mit dem prominenten Namen lebt.

Hallo Herr Jahn, schön, dass wir Sie erreichen, wo stören wir Sie gerade?

In Klipphausen, das liegt zwischen Dresden und Meißen. Aber wieso fragen Sie denn?



Turnvater Jahn (li.), Ludwig Jahn dpa

Wir haben Sie eher bei der Turn-WM in Stuttgart vermutet.

Da muss ich Sie enttäuschen, ich mache lieber selber Sport.

Dann hätte Ihr Namenskollege sicher seine helle Freude an Ihnen gehabt.

Wir sind eine sportliche Familie. Den Pferdsprung gestreckt habe ich zu meiner Studienzeit problemlos hinbekommen. Aber meine große Liebe gehörte dem Handball – ich habe bei Chemie Buna Schkopau gespielt. Einen bestimmten Spitznamen hatte ich übrigens schon damals.

Wir ahnen es.

Im Bekanntenkreis bin ich bis heute nur der Turnvater Jahn.

Darauf hatten es Ihre Eltern bei der Namensgebung wohl angelegt.

Sie haben es nicht übertrieben. Ich heiße ja nur Ludwig. Mein Vater hieß Friedrich. Also hätten meine Eltern leicht noch einen draufsetzen können.

Das sind doch ideale Voraussetzungen, um doch noch am Wochenende nach Stuttgart zu kommen.

Nein, nein. Ich bin mit meinen 70 Jahren nämlich auch ein guter Turn-Großvater und kümmere mich lieber um meine sechs sportlichen Enkel.

Fragen von Jürgen Frey

Hobbyturner



Foto: Baumann

■ In der Schleyerhalle geht's um Medaillen – auf der Stuttgarter Königstraße um den Spaß. Bei einer Mitmachaktion unserer Zeitung bitten wir Sportfans zum Turntest.



Verena Schmid
11 Jahre
aus Weitingen

Am Montag beginnt das neue Schuljahr. Verena Schmid kommt dann in die sechste Klasse. Aufgeregt ist sie deshalb nicht. Das liegt vor allem daran, dass sie momentan gar keine Zeit hat, an die Schule zu denken. Es ist schließlich Turn-WM. Und die erfordert auch von Verena Ausdauer, Konzentration und Kraft. Denn das Mädchen interessiert sich sehr für die Titelkämpfe. Für den Sport ein bisschen – für Fabian Hambüchen umso mehr. Verena ist ein begeisterter Fan des deutschen Stars. Und wie es sich für einen echten Fan gehört, schaut sie sich im TV alles

über die WM und Hambüchen an und drückt heftig die Daumen.

Nun gibt es aber für Verena ein großes Problem: Verena wohnt in Weitingen. Und Weitingen liegt, sagen wir es mal so, sehr idyllisch. Zumindest einmal konnte sie ihre Mutter zum Ausflugs nach Stuttgart überreden. Vor lauter Freude darüber turnte sie auf der Königstraße eine anspruchsvolle Kür. Nun wissen wir auch, warum unsereins im Schulsport immer eine Kür namens „nasser Sack“ turnte: Es mangelte an Euphorie – woran auch sonst...
Stefan Klingner

Medaillen aus dem Familienbetrieb

Einigen Turnern wurde das Talent in die Wiege gelegt

Familienausflug nach Stuttgart? Könnte man fast meinen, wenn man ein wenig aufmerksam die Startlisten der Turn-Weltmeisterschaft studiert. Wenn Fabian Hambüchen an die Geräte geht, ist sein Vater Wolfgang nicht weit. Er trainiert seinen erfolgreichen Filius schon seit vielen Jahren. Auch Teamkollegin Marie-Sophie Hindermann muss auf familiäre Unterstützung während der WM nicht verzichten.

VON PETRA MUZENHARDT

Ihre Mutter Marie-Luise Hindermann, Stützpunkttrainerin am Stuttgarter Kunstturnforum, drückt ihrer Tochter während des Wettkampfes die Daumen. Beide – Vater Hambüchen und Mutter Hindermann – haben ihre Passion fürs Turnen weitergegeben. Doch im Gegensatz zu Fabian hat sich Marie-Sophie schon im Alter von zehn Jahren von ihrer Trainermutter abgehebelt. „Das war für uns beide besser so. Es gab zu viele Reibungspunkte“, erzählt die 16-jährige Tübingerin.

Gute Beispiele für ein funktionierendes Eltern-Kind-Trainer-Modell gibt es bei der Weltmeisterschaft neben den Hambüchens genug: Anastasia Liukin wird auch von ihrem Vater Waleri Liukin trainiert und hat überhaupt keine Probleme damit, in seine großen Fußstapfen zu treten. Der ehemalige Spitzturner aus Kasachstan holte sich 1988 in Seoul mit der russischen Mannschaft den Olympiasieg, wanderte in die USA aus, gründete 1994 eine Turnschule und widmet sich intensiv der Karriere seiner Tochter. Die 17-Jährige, die in Stuttgart

die Goldmedaille im Mehrkampf für die USA gewann, hat jedoch nicht nur die Gene des Vaters intus, sondern auch ein erhebliches Maß Talent von ihrer Mutter mit in die Wiege gelegt bekommen. Anna Kotschnewa gewann den WM-Titel 1987 in der Rhythmischen Sportgymnastik. Dass Anastasia Liukin, zweifache Weltmeisterin von 2005 in Melbourne und zweimal WM-Zweite 2006 in Aarhus, bei so viel Fachkompetenz nicht ganz freiwillig ihre Sportart ausübt, weist Waleri Liukin weit von sich: „Sie hat selbst entschieden, Turnerin zu werden.“

Das männliche Pendant zu Anastasia Liukin ist Alexander Artemew. Der 22-Jährige wird ebenfalls von seinem Vater trainiert. Wladimir Artemew hat 1989 bei der Weltmeisterschaft in Stuttgart die Silbermedaille am Reck gewonnen. Mutter Swetlana war ebenfalls eine überaus erfolgreiche Sportgymnastin – und beide arbeiten als Trainer. Wie Familie Liukin wanderten die Artemews, die aus Minsk in Weißrussland stammen, in die USA aus. Seit 1994 ist Morrison im Bundesstaat Colorado ihr neues Zuhause. Im Dezember 2002 bekam Alexander Artemew die amerikanische Staatsbürgerschaft und turnt seitdem in der US-Riege. Sein Ziel in der Turn-WM ist es, das Ergebnis der Weltmeisterschaft in Aarhus im letzten Jahr zu verbessern. Dort wurde der 22-Jahre alte Turner Dritter am Pauschenpferd. Diesen Erfolg will er unbedingt wiederholen. Die Voraussetzungen stehen nicht schlecht: Alexander Artemew hat sich als Siebter für das Finale qualifiziert. Und mit väterlicher Unterstützung soll am Samstag wieder eine Medaille rauspringen.



Anastasia Liukin Foto: dpa

DTB-Pokal wieder mit Finals der Sieger

Stuttgart (dpa) – Zum 25-Jahr-Jubiläum des DTB-Pokals im Turnen planen die Organisatoren vom 26. bis zum 28. Oktober in Stuttgart mit einem neuen Konzept. Nach der Qualifikation zum Auftakt werden alle zehn Gerätefinals schon am Samstag ausgetragen. Dafür gibt es am Sonntag eine zusätzliche Veranstaltung mit den Winners Finals (Finals der Sieger) an allen Geräten, bei denen zusätzlich jeweils ein deutscher Turner startberechtigt ist. Chef-Organisator Robert Baur steht künftig der Olympiasieger und frühere Weltmeister Waleri Belenki als neuer sportlicher Leiter zur Seite.

WM heute

14.00-17.00 Uhr: Mehrkampf-Finale der Männer
18.30-21.30 Uhr: Mehrkampf-Finale der Frauen

WM-Fernsehen

ZDF 16.00-17.00 Uhr live: Mehrkampf-Finale der Männer

SWR 22.00-22.30 Uhr: Mehrkampf-Finale der Frauen

WM in Zahlen

Mannschaft, Männer: 1. China 281.900 Punkte, 2. Japan 277.025, 3. Deutschland (Spiridonov, Juckel, Andergassen, Boy, Nguyen, Hambüchen) 273.525, 4. USA 272.275, 5. Südkorea 269.950, 6. Spanien 269.400, 7. Russland 269.200, 8. Rumänien 267.750.

Fragen zur WM?



Ihre Ansprechpartnerin:
Sandy Liebehenschel

Heute für Sie am Service-Telefon von 16 bis 17 Uhr
Tel.: 07 11/7205-7801
E-Mail: sport@stn.zgs.de